

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.50 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortshafte: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Steina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Sriedersdorf-Thiemendorf, Mittelbr.

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf. Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Verantwortl. Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 73.

Sonnabend, 22. Juni 1912.

64. Jahrgang.

Auf Blatt 311 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma Bernh. Mücke in Ohorn und als Inhaber Herr Kaufmann Bernh. Mücke daselbst eingetragen worden.

Angegebener Geschäftszweig: Fabrikation von Motoren und Motorwagen.
Pulsnitz, am 20. Juni 1912.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Feldstraße wird vom **24. Juni d. J.** wegen Schleußenbau für den Durchgangsverkehr gesperrt.

Pulsnitz, am 22. Juni 1912.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Pflichtfeuerwehr betr.

Mittwoch, den 26. und Sonnabend, den 29. Juni 1912 soll je eine Uebung mit der städtischen Pflichtfeuerwehr abgehalten werden. Zu der am Mittwoch, den 26. Juni stattfindenden Uebung werden diejenigen Mannschaften, welche **den Spritzen 2, 3 und 6** zugeteilt sind, geladen, sich an dem Standort dieser Spritzen pünktlich $\frac{1}{7}$ Uhr abends einzufinden.

Zu der am Sonnabend, den 29. Juni stattfindenden Uebung werden diejenigen Mannschaften, welche **den Spritzen 1, 4 und 5** zugeteilt sind, geladen, sich an dem Standort der Spritzen pünktlich 6 Uhr abends einzufinden.

Die **Absperrmannschaft** der Pflichtfeuerwehr hat an beiden Uebungen teilzunehmen und sammelt am Mittwoch, den 26. Juni 1912 $\frac{1}{7}$ Uhr abends auf dem Hauptmarkte, am Sonnabend, den 29. Juni, 6 Uhr abends am Kommunteiche.

Standorte der Spritzen: Spritze 1 Apothekergäßchen,
- 2, 3 und 5 an der Kirche.
- 4 Kommunschuppen an der Bischofswerdaer Straße.
- 6 Schloßstraße.

Unentschuldigtes und nicht genügend entschuldigtes Fernbleiben von diesen Uebungen wird bestraft. Entschuldigungen sind nur bei dem Oberführer der städtischen Pflichtfeuerwehr Herrn Robert Meyer anzubringen.
Pulsnitz, am 22. Juni 1912.

Der Stadtrat.

Das Wichtigste.

Der Rat beschloß, die sechste Dresdner Elbbrücke bei Döbeln-Loms Hütte zu errichten.

Für eine zu gründende Universität Dresden wurden bisher an Stiftungen 1 500 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Die Regierungsverhandlungen wegen eines einheitlichen Bußtages für ganz Deutschland sind gescheitert.

Die in der Egersteinorburg aufbewahrte Kaiserkette des Kölner Männergesangsvereins ist mit anderen Wertgegenständen des Vereins in der vergangenen Nacht bei einem Einbruch gestohlen worden.

Bei der österreichischen Automobil-Alpenfahrt ist der Wagen Nr. 5, in dem sich das Ehepaar Fischer aus Berlin und ein Rittmeister befanden, am Monte Maggiore abgestürzt. Das Ehepaar Fischer war sofort tot, der Rittmeister wurde schwer verletzt.

Das ungarische Postschiff „Königin Elisabeth“ brannte auf der Fahrt aus. 29 Personen sind teils ertrunken, teils verbrannt.

Der englische Dockarbeiterstreik scheint zu einer Krise in der Schiffbauindustrie zu führen.

Das Personal der Eisenbahn auf Sardinien begann gestern den Generalstreik.

Politische Wochenschau.

In der ihm eigenen Art versteht es der Kaiser sich ihm bietende Gelegenheiten zu den verschiedenartigsten Zwecken zu benutzen. Wenn er alle Jahre Hamburg einen Besuch abstattet und darauf an der Kieler Woche teilnimmt, so geschieht das nicht bloß vergnügungshalber, sondern die bei dieser Gelegenheit geübte Repräsentation hat bisher stets einen etwas politischen Beigeschmack gehabt, und so ist es auch diesmal. Der Kaiser weilt gern in Hamburg, dessen Bewohner ihm diese Vorliebe dankbar zurückgaben. Bei dem diesjährigen Besuch hat der Kaiser an Bord des Dampfers „Victoria Louise“ beim Bankett eine Rede gehalten, die im Auslande noch lange nachhallen wird. Der Kaiser feierte den Schutz der deut-

lichen Flagge, indem er darauf hinwies, wie jetzt nach Schaffung des Reiches der deutsche Kaufmann unter deutscher Flagge ruhig seinen Weg ziehen kann, weil des Reiches Schutz hinter ihm steht. Gleichzeitig warnt der Kaiser vor einer leichtsinnigen Entfaltung der deutschen Flagge, wenn man sie nicht sicher verteidigen könne, denn die Flagge dürfe nur „in Ehren“ wehen. Darauf fügte der Kaiser einen Passus an, der lebhafteste Kommentar finden wird. Der Kaiser sagte dort: „Sie werden es verstehen, warum ich Zurückhaltung gelübt habe in der Ausbreitung der deutschen Flagge, wo sie vielleicht von manchem gewünscht und ersehnt war.“ Dies war wohl ein nicht mißzuverstehender Hinweis auf die Marokkoverhandlungen, und gleichzeitig eine Betonung, daß der Kaiser sich mit den chauvinistischen Quertreibereien nicht identifiziert. Im Auslande wird man die Worte des Kaisers gern hören; sie sind ein neuer Beweis dafür, wie Kaiser Wilhelm der II. bestrebt ist, den Weltfrieden zu erhalten. Die von ihm vertretene Tendenz bedeutet keineswegs das Eingeständnis eigener Schwäche, die kaiserlichen Worte, die Flagge in Ehren wehen zu lassen, zeigten vielmehr, daß wir es niemals dulden würden, sie von anderer Seite antastet zu lassen. Wir wollen keine Politik des „Ueberall“ treiben und leichtsinnig den Gegner herausfordern, aber andererseits werden wir unsere Interessen zu schützen wissen. Ein derartig selbstbewußter Standpunkt wird überall Achtung begegnen.

Nach der Kieler Woche, zu der auch Herr v. Bethmann-Hollweg eine Einladung erhalten hat, wird sich der Kaiser vor Antritt der Nordlandsreise nach den finnischen Schären begeben, wo eine Begegnung mit dem Zaren stattfinden wird. Daß es sich hierbei mehr als um einen bloßen Höflichkeitsakt handelt, geht daraus hervor, daß der Kaiser vom Reichskanzler begleitet wird, während sich in dem Gefolge des Zaren der russische Premierminister Kokowzew befindet. Diese Rundgebung ist umso bemerkenswerter, als Anfang August der Leiter der französischen Regierung, Herr Poincaré, seine Bistitenkarte an der Newa abgegeben und mit den dortigen maßgebenden Persönlichkeiten Besprechungen abhalten wird.

Um eine Wahlreform ging der Kampf in England. Hier ging die Sache glatt von statten, und die Vorlage ist so gut wie unter Dach und Fach. Sie sollte am letzten Ende dazu dienen, die Stellung der Regierung zu festigen, sie gibt ungefähr 2 Millionen, die bisher von der Stimmabgabe ausgeschlossen waren, das Wahl-

recht, und sie hat daher im Volke einen guten Eindruck gemacht. Der neue Arbeiterstreik, der große Dimensionen anzunehmen drohte, hat ein Ende genommen.

Eine Wendung scheint auch im Tripolisstreit kommen zu sollen. Man ist auf beiden Seiten des Strettes herzlich müde und glaubt der Ehre Genüge geleistet zu haben. Mehr und mehr verdichtet sich daher die Nachricht, daß eine internationale Konferenz die Regelung der Differenzen übernehmen werde, und Italien für seinen Teil soll einer derartigen Lösung nicht abgeneigt sein.

Ein Treiben, wie es auf dem alten Kontinent völlig unbekannt ist, hat es in dieser Woche in Chicago gegeben. Dort hat der Nationalkonvent getagt, der die Wahl des Präsidenten vorbereitet, und es haben sich dabei Szenen abgespielt, die mit einem Jahrmarktsummel verwechselt werden könnten. Gab es doch ein direktes Markten und Feilschen um die Wahlstimmen, insbesondere hat man sich dabei die in dieser Hinsicht sehr zugänglichen Neger aufs Korn genommen. Die Taft, die Roosevelt! das war die Parole, aber wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte, es kann auch sein, daß ein Außensteiter im Februar nächsten Jahres seinen Einzug im Weißen Hause zu Washington halten wird.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Sonntagsplauderei.) Der kommende Sonntag ist der vierte Sonntag nach Pfingsten. Nun ist die Höhe des Jahres erklommen und abwärts geht es allmählich wieder, wenn auch zunächst noch nicht viel davon zu spüren ist. Sonnenwende, am 21. Juni, abends 8 Uhr bezeichnet astronomisch diesen wichtigen „Wendepunkt“ und der Tag Johannes des Täufers, der 24. Juni, ehemals auch täglich allgemein begangen, ist im Volke als solcher Entscheidungstag bekannt. Da lobeten bereits zur Heidenzeit auf den Bergen die Johannisfeuer in die lauwarme Sommernacht und wetteiferten mit dem sternengeschmückten Firmamente droben an Glanz und Pracht. Brennende Holzreihen mit Stroh umwunden, rollte man zu Tale, wo sie im Flusse verlöschten. Alles Sinnbilder der im stärksten Glanze erstrahlenden Sonne, die nun langsam wieder an wärmerer und leuchtender Kraft verliert, um dem Dunkel, der kühlen Jahreszeit Platz zu machen. Wie aber Licht und Wärme zugleich Leben ist, so bedeutet Nacht und Kälte Tod. Darum ist an

